

# Beckergrube: Wie gut ist der Shuttle-Service?

Fahrgäste kritisieren Ersatzangebot – Fahrten ab Gustav-Radbruch-Platz kosten die Stadt 350.000 Euro im Jahr.

**LÜBECK.** Kleiner Sprinter statt großer Bus: Wer dieser Tage eine ÖPNV-Verbindung vom Burgfeld zur Beckergrube sucht, ist auf einen Shuttle-Service angewiesen. Denn die offiziellen Bus-Linien können die Strecke nicht mehr fahren, weil die obere Beckergrube gesperrt ist. Doch der Service muss sich erst einspielen: Viele Lübecker wissen noch nichts von dem kostenlosen Angebot. Und es zu finden, ist auch nicht gerade einfach.

Acht Grad, Nieselregen – es ist typisch lübsches Novemberwetter und wahrlich kein Morgen, an dem Mann gerne lange an einer Bushaltestelle steht. Wer derzeit vom Burgfeld in Richtung Innenstadt fahren möchte, wartet mitunter ganz schön lange. Denn die Linien, die die Strecke eigentlich bedienen, tun das gerade nicht mehr. Sie kommen nicht über die gesperrte obere Beckergrube und fahren deshalb Umleitungen über die Falkenstraße und die Wahnstraße.

## KEIN SCHILD WEIST AUF DEN SHUTTLE-BUS HIN

Anke und Robert Oldorp wissen das. Zielstrebig steuert das Ehepaar aus Karlshof deshalb einen schwarzen Sprinter eines Lübecker Taxiunternehmens an, der vor dem Kiosk am Gustav-Radbruch-Platz wartet. Die Oldorps wissen: Das ist der Shuttle-Bus,



Am Burgfeld weist ein Schild auf die Busse in Richtung Beckergrube hin. Der Shuttle-Bus startet aber an anderer Stelle.

Foto: Oliver Pries

der nun statt der großen Busse in Richtung Beckergrube fährt. Denn die Oldorps haben diesen Service schon genutzt. Andere Fahrgäste aber wissen das nicht. Denn kein Schild weist am Burgfeld auf diesen neuen Service hin. Irmgard Schock geht es wie vielen. Die Rentnerin hat an diesem

unfreundlichen Morgen einen Arzt-Termin in der Königstraße. Wie sie dahin kommen soll, weiß sie nicht. „Der Fahrer des Busses, der mich zum Burgfeld gebracht hat, hat mir nichts vom Shuttle-Service gesagt“, sagt sie. Fast wäre die ältere Dame deshalb vom Burgfeld zu Fuß in die Stadt ge-

gangen. „Am Bussteig sagte mir dann jemand, dass es da einen Shuttle-Service gibt.“ Nach einigem Suchen steigt sie schließlich zu Anke und Robert Oldorp in den Taxi-Kleinbus.

In dem Sprinter sitzt außerdem noch eine ältere Dame. Aus den Lautsprechern donnert Rap-Mu-

sik. Gar nicht mal so leise. Ohne Ansage, ohne Hallo, startet der Fahrer den Wagen und fährt in Richtung Burgtor. Die Oldorps wollen noch ein bisschen durch die Stadt bummeln, bevor sie den Bus nehmen, der sie weiter an die Lübecker Bucht bringt. Das Aussteigen in der Breiten Straße aber

gestaltet sich schwierig. Denn der Sitz lässt sich nicht nach vorne klappen. „Können Sie bitte mal helfen?“, fragen die Oldorps den Fahrer. Der rollt kurz mit den Augen, hilft dann aber doch – und schickt noch eine Ansage hinterher: „Das nächste Mal machen Sie das bitte alleine.“

„Es ist gut, dass es diesen Service gibt“, findet Anke Oldorp. Beim Service und der Auffindbarkeit aber gebe es noch Luft nach oben, sagt die Lübeckerin. „Eine Beschilderung ist vorgesehen und wird erfolgen“, verspricht Negar Etninan von der Stadtwerke-Gruppe. Wie der Service angenommen wird, wie viele Menschen täglich den Shuttle-Bus nutzen, dazu gibt es noch keine Angaben. „Die Zahlen liegen noch nicht vor, da der Service erst seit zwei Wochen angeboten wird“, sagt die Stadtwerke-Sprecherin.

Bekannt sind allerdings die Kosten des Service. 350.000 Euro pro Jahr soll der Transport kosten. Der FDP und der CDU ist das zu teuer. In der Haushaltsdebatte der Bürgerschaft haben die Fraktionen deshalb vorgeschlagen, den Service wieder einzustellen und stattdessen Busse durch die Fischergrube zu lotsen. Der Antrag wurde abgelehnt. Der Shuttle-Bus rollt daher weiter. Kostenlos, und nur in Richtung Innenstadt. Aber er rollt. **OP**

## Awo-Adventsbasar

**SCHLUTUP.** Am Sonntag, 17. November, findet im Awo-Treff Schlutup, Lauer Weg 1, ab 11 Uhr ein großer Adventsbasar statt.

## Austausch für pflegende Angehörige

**ST. GERTRUD.** Der Pflegestützpunkt lädt pflegende Angehörige am Donnerstag, 21. November, von 10 bis 12 Uhr im Mehr-

generationenhaus Eichholz, Im Brandenbaumer Feld 27-29, zum Austausch ein. Anmeldung unter Telefon 0451/ 1224931.

# Wird die Stadtgrabenbrücke noch 2024 fertig?

Arbeiten stark witterungsabhängig – Ampel wird noch gebaut.

**LÜBECK.** Im November sollte Lübecks neue Brücke eigentlich für Fußgänger und Radfahrer eröffnet werden. Bei einem Termin vor Ort im Juli, bei dem Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen (CDU) der Hansestadt einen Scheck über drei Millionen Euro für den Bau der Brücke überreicht hatte, war sich Bürgermeister Jan Lindenau sicher: „Auf jeden Fall wird die neue Stadtgrabenbrücke ein Weihnachtsgeschenk für die Lübeckerinnen und Lübecker.“

Doch ob die Hansestädter tatsächlich an Heiligabend die neue Stadtgrabenbrücke nutzen können, steht längst nicht mehr fest. „Ziel ist es, die Stadtgrabenbrücke noch in diesem Jahr, möglichst noch vor Weihnachten zu eröffnen“, sagt Stadtsprecherin Nicole Dorel zwar. Aber: „Die bedauerliche zeitliche Verschiebung des Einbaus der Brückenteile um mehrere Wochen im Sommer konnte in den vergangenen Wochen leider nicht vollständig kompensiert werden.“

Zu der Verzögerung des Einbaus sei es im Sommer gekommen, weil der Sondertransport der Brückenteile nicht wie geplant stattfinden konnte. Dadurch musste auch der zwingend notwendige Großkran für den Einbau neu terminiert werden. „Da hier die Verfügbarkeiten begrenzt sind, entstand eine nicht eingeplante Wartezeit, die nun zu einer verlängerten Bauzeit führt“, sagt Dorel.

Deswegen seien jetzt noch diverse Tiefbauarbeiten etwa an den Rampen, dem Oberflächenbelag und an der Wegeführung notwendig. Das Problem: Diese Arbeiten sind zum Teil stark witterungsabhängig. „Dennoch wird alles für eine frühestmöglich-



Die Bauarbeiten verliefen lange exakt nach Plan. Dann gab es Verzögerungen bei der Anlieferung der Brückenteile. Foto: Holger Kröger

che Eröffnung unternommen, vorausgesetzt die Wetterlage lässt die Ausführung der Arbeiten zu“, sagt Dorel.

Regen und Frost könnten die Arbeiten an der neuen Stadtgrabenbrücke aber weiter verzögern. Und absehbar sei bereits, dass die noch notwendigen Korrosionsschutzarbeiten erst im Frühjahr 2025 ausgeführt werden können. Für diese Arbeiten wird die Brücke halbseitig gesperrt werden müssen.

Durch die rund sechs Millionen Euro teure Brücke soll das Geh- und Radwegenetz in Lübeck verbessert werden. Radfahrer können sich beispielsweise die Strecke über den viel befahrenen und gefährlichen Lindentellersparken und gemütlich über die Stadtgrabenbrücke in die Innenstadt radeln – oder andersherum. Damit soll auch ein Teil für die nachhaltige Mobilität der Zukunft geleistet werden.

Die 63,20 Meter lange und 6,50 Meter breite Stadtgrabenbrücke dürfen nur Radfahrer und Fußgänger nutzen. Sie führt von der Werner-Kock-Straße aus über den Stadtgraben in Richtung Willy-

Brandt-Allee, wo sie unweit der Musik- und Kongresshalle (MuK) endet.

Schräg gegenüber der Musik- und Kongresshalle müssen Radler und Fußgänger, die in Richtung Innenstadt wollen, die Fahrbahn überqueren. In diesem Bereich soll es noch bauliche Veränderungen geben, damit Radfahrer nicht mit viel Schwung direkt auf die Straße fahren. Laut Nicole Dorel erfolgen die Arbeiten an dem Radweg und der Bau der Ampelanlage parallel zu den noch notwendigen Tiefbauarbeiten.

Die Idee, dass nicht die Radfahrer, sondern Autofahrer an der neuen Stadtgrabenbrücke auf Grün warten müssen, wurde offenbar verworfen. „Technisch ist eine unterschiedliche Ampelschaltung möglich“, sagt Nicole Dorel, aber: „Zunächst wird es so sein, dass Fußgänger und Radfahrer Grün anfordern müssen. Die Situation wird vor allem in den ersten Wochen beobachtet, sodass Optimierungen, gegebenenfalls auch tageszeitlich unterschiedliche Ampelschaltungen, umgesetzt werden.“ **HAN**

### Geschäftswelt

– Anzeige –

## Goldener Herbst bei „M-Line“

Sonnenschutz mit Ambiente –  
Monika Koptein erweitert ihr Team



Monika Koptein (links) und Ihre neue Mitarbeiterin Maj-Birte Jacob. Foto: hfr

Farblich verspielt wie der Herbst, kräftig oder unauffällig dezent: Die Plissees, Einfach- oder Doppelrolllos, Jalousien und Lamellenvorhänge können als echte Hingucker und wohnliche Accessoires punkten. Die Produkte, die Monika Koptein in ihrem Ratekau-Geschäft „M-Line – Sonnenschutz und Ambiente“ anbietet, sind auch wahre Allrounder. Sie schützen vor neugierigen Blicken und lassen so viel Licht herein, wie gerade gewünscht. Außerdem bieten die individuellen Lösungen einen sicheren Schutz vor Insekten. „Wir geben Tipps,

Empfehlungen und machen exaktes Aufmaß bei Ihnen zuhause, denn keiner kennt ihr Zuhause besser als sie“, sagt Koptein. „Gemeinsam finden wir die beste Lösung vor Ort. Profitieren Sie von meiner mehr als 30-jährigen Branchenerfahrung“, sagt die Inhaberin. Ab sofort wird das Team von M-Line durch Maj-Birte Jacob verstärkt. „Als Organisationstalent küm-

mert sie sich um alle Büroaufgaben, sodass wir uns ganz auf Sie und unsere Produkte konzentrieren können“, verspricht Monika Koptein. **Jetzt locken satte Herbst-rabatte bei „M-Line“: Es gibt 33 Prozent auf hochwertige Plissees von Teba und 12 Prozent auf Insektenschutz – bis Jahresende. Zusätzlich bietet „M-Line“ ein kostenloses Aufmaß vor Ort.**

**M-Line Sonnenschutz & Ambiente Monika Koptein**  
Bäderstraße 24 | 23626 Ratekau  
Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. 10-17 Uhr, Mi., Fr. 10-16 Uhr  
Tel. 0 45 04 / 20 50 22  
www.mline-sonnenschutz.de; info@m-line-sonnenschutz.de  
Instagram: @m\_line\_sonnenschutz; Facebook: @mlinesonnenschutz